

Die  
Mit dem Glück vereinte Jugend  
wurde  
an den höchst-erfreulichen

Geburts-Tage

Der

Durchlauchtigsten Prinzessin,

FRANZISKA

Ernestine Albertine

Herzogin zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Land-  
gräfin in Thüringen, Marggräfin zu Meissen, gefürstete Gräfin zu Hen-  
neberg, Gräfin zu der Marck und Ravensberg, Herrin  
zu Ravensstein, ic.

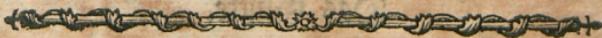
welcher

durch die Gnade Gottes am 28. Decembr. 1747.  
abermahlen im Seegen erschienen,

In tieffster Unterthänigkeit besungen

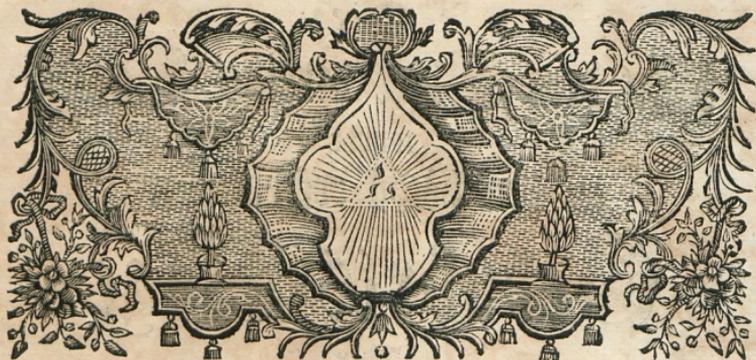
von

Ernestinen Henrietten, Greyin von Reinbaben.



EISENACH,  
gedruckt mit Krugischen. Schriften.

113  
18/2 47



\* \* \*

O wie es meistens pflegt auf Erden zu geschehen,  
 Daß oft der niedrigste sich will erhöhet sehen;  
 So trass es auch anjest mit meinen Dichten ein;  
 Die Götter stritten sich; wer soll der erstre seyn;  
 Daß ohnverschämte Glück bemühte sich vor allen,  
 Bey diesem hohen Fest besonders zu gefallen.  
 Es brachte meisterlich die festen Gründe bey,  
 Daß es weit trefflicher als edle Tugend sey;  
 Es sprach: die Tugend muß bey meinem Werth verzagen,  
 Man pflegt sie mehrentheils ins Glend zu verjagen!  
 Ich bin nur angenehm; hier kam die Tugend an,  
 Und zeigte daß man sich gar öftters irren kan.  
 Was, hub sie voller Schmerz, und Wehmuth an zu sprechen:  
 Ich muß mich an den Glück und dessen Stolze rächen;  
 Mich liebt die Fürstin mehr, als alles Glückes Pracht;  
 Ich bin das einzige Gut, was Sie zufrieden macht.  
 Und bin ich auch gewohnt, in Demuth mich zu beugen,  
 So will ich dennoch nicht, bey diesem Feste schweigen.  
 Der Schluß fiel endlich aus; um beyde zu erfreun:  
 Ein jedes sollte hier sein eigener Redner seyn.  
 Das Glücke war erzörnt, und anders nicht zufrieden,  
 Es sey ihm wenigstens der erste Platz beschieden.

Das Glücke.

Mein Reich ist hochgeacht; mein Wesen ist verehrt;  
 Mein Glanz wird überall von jederman begehrt.

Man wird mich stets das Ziel der größten Würde nennen.  
 Und meine Fesseln nie als einen Zwang erkennen.  
 Warum? Dem Glücke weicht, Recht, Wahrheit, Frömmigkeit;  
 Diß alles fällt dahin, wann meine Macht gebeut.  
 Was hilft ein solcher Trieb, dem Willigkeit erregt?  
 Sobald sich die Gewalt demselben widerleget.  
 Was nützt das beste Herz? Was nützt ein hoher Geist?  
 Wann ihm des Glückes Macht zurück ins Elend weist.  
 Wenn ihm Verfolgung preßt; wenn ihm der Heuchler stürzet;  
 Wenn Bosheit und Betrug; sein Recht und Wohl verkürzet.  
 Wer ist also dem Glück nicht willig unterthan?  
 Wo findet sich ein Mensch, der mich entbehren kan.

### Die Tugend.

**D**ieß alles was du sagst, ist leider heut zu Tage,  
 Des Lasters größter Trost; der Tugend stete Klage;  
 Und ist gleich deine Pracht in bessern Werth gestellt,  
 Verdient die Tugend doch, daß man sie höher hält.  
 Glück, Hoheit und Gewalt, sind Dinge die auf Erden,  
 Zwar ungemein geschätzt, und sehr gepriesen werden.  
 Inzwischen ist gar oft der niedrige vergnügt,  
 Wann jenem Kreuz und Last, auf seinen Schuldern liegt.  
 Des erstern hohes Amt so viel Beschwerden bringet;  
 Daß ihm die Ungedult zu diesen Worten dringet:  
 Wie ruhig lebt doch nicht der arme Bauers-Mann.  
 Der keinen Ehrgeiz hegt und sorglos schlaffen kan,  
 Dem keine Hinterlist, kein Feind, kein Neider quählet,  
 Der ein zufriednes Herz zu seinem Guthe wählet.  
 Das Glück ist wie bekannt, ein allzuschlüpfrich Eß;  
 Worauf die Tugend nur uns zu erhalten weiß.  
 Denn wer sich bloß allein dem Glücke will vertrauen,  
 Der wird beyhm größten Glück, sein größtes Unglück bauen.

### Das Glück.

**D**u führst gar vieles an, und weißt du dieses nicht?  
 Daß man den Glücke nie, so sehr entgegen spricht:  
 Man hat mich stets geliebt; und wird mich ferner lieben;  
 Ich mag das Gute fliehn; ich mag das Unrecht üben.  
 Ein jeder wünschet sich in meinem Reich zu seyn,  
 Und sich durch meine Gunst vom niedern zu befreun.  
 Ja sagst du wohl mit recht, in ärmsten Bauer-Hütten,  
 Wird, ob nicht allemahl die Tugend noch gelitten.  
 Ein Mensch sey noch so sehr derselben zugethan,  
 Vermag er dennoch nicht, was blosses Glücke kan;  
 Die Tugend wird gehaßt, von wenigsten geduldet,  
 Wer sich zu ihr bekennt, der hat schon viel verschuldet.



Die  
Mit dem Glück vereinte Jugend  
wurde  
an den höchst-erfreulichsten

# Geburts-Tage

Der

Durchlauchtigsten Prinzessin,

M A R I A

## Antonie Albertine

Herzogin zu Sachsen,

Berg, auch Engern und Westphalen, Land-  
Marggräfin zu Meissen, gefürstete Gräfin zu Hen-  
zu der Mark und Ravensberg, Herrin  
zu Ravensstein, &c.

welcher

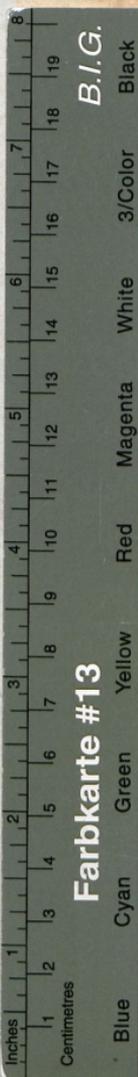
am Gottes am 28. Decembr. 1747.  
erhalten im Seegen erschienen,

in tiefster Unterthänigkeit besungen

von

Henrietten, Freyin von Reinbaben.

LEIPZIG,  
gedruckt mit Krugischen. Schriften.



113  
18/2 47